

# Ratespaß nach Noten bringt neuen Pfiff ins Chor-Konzert

Singende Männer sind rar. Doch trotz der Überzahl von Frauenstimmen hat das Konzert des Auer Blema-Chors „Gerhard Hirsch“ überzeugt. Der „Strauß bunter Melodien“ kam an. Eine witzige Premiere forderte das Publikum und belebte das Programm.

VON ROLF PAUSCH

**AUE** – Ohne Neues wird das Alte schnell zur Routine. Das hat sich der Auer Blema-Chor „Gerhard Hirsch“ zu Herzen genommen und bei seinem Konzert am Sonntagnachmittag im Kulturhaus erstmals sein Publikum mit einbezogen. Das einfache Absingen von Liedern reicht auf Dauer nicht. Darum schmetterte Chorleiterin Heidemarie Korb im vorjährigen Weihnachtskonzert bereits den Pavarotti-Hit „Cantique Noel“ – und überraschte damit.

„Der Chor ist im Umbruch. Nur noch fünf Männer singen mit.“

**Heidemarie Korb** Chorleiterin

Die neue Überraschung – jetzt beim „Strauß bunter Melodien“ – war ein kleiner Rätselspaß. Der Chor sang ein Potpourri aus bekannten Liedern. Die Zuhörer mussten raten, welche Anzahl an Melodien darin versteckt sind. Für die drei besten Notenkenner gab es kleine Preise. 60 Liedanfänge waren innerhalb von knapp fünf Minuten zu ermitteln. Die Erfolgreichsten landeten 57 bis 68 Treffer, der Eifer beim Raten war groß. Vielleicht könnte man diesen Spaß ja zur Tradition werden



**Nicht vielköpfig, aber immerhin: Auch der Jugendchor des Auer Blema-Chors gestaltete das Konzert am Sonntag mit. Die traditionsreiche Sängerschar kämpft mit dem Schwund von Männerstimmen. Und auch das Publikum wird älter. Da sind neue Ideen gefragt. Eine Premiere gab es jetzt mit dem Liederrätsel.**

FOTO: LARS ROSENKRANZ

lassen. Auch das Konzert selbst war breit gefächert. „Santa Lucia“ und „Hello, Dolly!“ sangen die Älteren, „Du da, im Radio, ich schalt' dich jetzt mal ab“ stimmte der Jugendchor an. Es war also wieder ein schönes Konzert – im kleinen Saal vor etwa 120 Zuhörern, unter ihnen der Auer Oberbürgermeister Heinrich Kohl. Vor zehn Jahren wären es doppelt so viele Gäste – oder sogar noch mehr – gewesen.

Das ältere Publikum schwindet und schwindet. Nicht mal mehr Prominente wie „Muck“ und Uwe Jensen bekommen mittelgroße Säle voll, wie jüngst in Schneeberg zu besichtigen. Auch bei der Erzgebirgischen Philharmonie Aue konstatiert man seit 20 Jahren und länger steigende Besucherzahlen, der Anblick der Zuschauerreihen indes ist mit

Schwankungen unverändert. Gut gemeintes oder ängstliches Schönreden bringt also nichts mehr. Denn dieser gut lackierte Zug ist abgefahren.

Arg gelichtet haben sich auch die Reihen der Blemaner. Chorleiterin Heidemarie Korb erklärt: „Der Chor ist im Umbruch. Nur noch fünf Männer singen mit, zwei davon haben ihren Abschied erklärt, ein anderer ist krank.“ Übrig bleibe ein großer Frauenchor von 35 Sängerinnen. „Die wenigen vorhandenen Männer oder solche, die dazu kommen, werden in einen kleinen gemischten Chor von 20 Sängern integriert.“ So stimme das Klanggleichgewicht. Die Gründe des Männerchwunds seien vielfältig. Korb: „Manche hält die Lernarbeit ab, denn wir singen bei den Auftritten

ohne Noten. Abendkonzerte können wir übrigens nicht mehr machen, da nachts kaum noch Busse unterwegs sind.“

Grit Wolf, die Vorsitzende des Vereins Blema-Chor, ergänzt: „Vor zehn Jahren sangen bei uns etwa 20 Männer und 60 Frauen.“ Damals gab es gar zwei Frühlingskonzerte, jetzt nur noch eines. „Um jüngeres Publikum anzusprechen, singen wir nicht nur die alten Volkslieder, sondern auch Moderneres. Einen guten Ruf haben wir nach wie vor.“ Sogar von Zwickau und Chemnitz kommen Anfragen nach Auftritten. „Für Optimisten ist der Regen flüssiger Sonnenschein“, scherzte zwischen den Gesängen Moderator und Chormitglied Hendrik Beyreuther. Diese Einstellung wird den Bestand des Blema-Chors sichern helfen.